

kommt der Kraftakt

weist Schulden in der Höhe von knapp drei Milliarden Euro aus



V. r.: LH-Stv. Michael Strugl, LH Thomas Stelzer, LH-Stv. Manfred Haimbuchner und die Studienautoren Teodoro Cocca und Wolfgang Baaske.

Foto: Land OÖ/Stinglmayr

gen konjunkturellen Aufschwungs insofern nützen, als sich das Land bei konjunkturfördernden Investitionen zurücknehmen könne, so Strugl.

„Sparen, um Neues schaffen zu können“

„Die Zeit der politischen Geschenke ist vorbei“, konstatierte LH-Stv. Haimbuchner vom Regierungspartner FPÖ. Man werde den Gürtel enger schnallen müssen, allerdings wolle er nicht „sparen um des Sparens willen, sondern um Neues schaffen zu können“. Er stehe zu 100 Prozent hinter dem Anliegen eines Nulldefizits.

Der Expertenbericht über die Finanzsituation des Landes kann im Internet nachgelesen werden: www.land-oberoesterreich.gv.at

„Wir werden unseren Reformkurs konsequent fortsetzen. Und zwar nicht um des Sparens willen, sondern um Chancen und Zukunft für diese und die nächsten Generationen zu schaffen.“

LH Thomas Stelzer

„Jetzt müssen wir den Landeshaushalt konsolidieren und uns auf einen möglichen Zinsanstieg vorbereiten, das heißt Finanzverpflichtungen abbauen. Denn auch ein moderater Zinsanstieg hat dramatische Auswirkungen.“

LH-Stv. Michael Strugl

„Das Ziel, zukünftig keine neuen Schulden zu machen, um das Land für zukünftige Generationen fit zu machen, ist der gemeinsame Anker, den wir uns gesetzt haben. Daran führt kein Weg vorbei.“

LH-Stv. Manfred Haimbuchner

Reaktionen

Zusammenfassung

Aus Sicht von SPÖ-Klubvorsitzendem Christian Makor ist die Startbilanz eine „Zusammenfassung bekannter Forderungen des Landesrechnungshofes“ — die aber von der für Finanzpolitik verantwortlichen OÖVP oft nicht ernst genommen worden seien. Die nun angekündigten Einsparungen dürfen „keinesfalls zulasten der sozial Schwächeren gehen“, heißt es in der Aussendung des SPÖ-Klubs. Und, so Makor: Es werde sich zeigen, ob LH Thomas Stelzer „auch in Klientelbereichen der ÖVP das von ihm angekündigte Zero-Base-Budgeting praktiziert“.

Kein Blankoscheck

Von den Grünen kommt zwar ein „Ja zu einem ausgeglichenen Budget“, die Schuldenbremse dürfe aber „kein Blankoscheck für pauschale Kürzungen sein“, so Klubobmann Gottfried Hirz. Ohne Schwerpunktsetzungen drohe die schwarz-blaue Schuldenbremse zu einem Bumerang für die Zukunft der Jugend zu werden. „Besonders der Bildungsbereich muss uns viel wert sein, hier geht es um die Zukunft unserer nächsten Generationen“, betont Hirz.

„Keine Hinweise auf finanzielle Schieflage“

Es gebe „keine Hinweise auf eine finanzielle Schieflage“, Oberösterreich sei volkswirtschaftlich stark und habe bereits Reformfähigkeit unter Beweis gestellt, brachte JKU-Professor Teodoro Cocca die von ihm und Wolfgang Baaske erstellte Startbilanz des Landes OÖ auf den Punkt. Aber: Angesichts von drei Milliarden Euro Schulden „sollte man etwas tun, um die Handlungsfähigkeit zu stärken“, ergänzte Baaske. Den Zeitpunkt für eine „Neuausrichtung der Finanzpolitik“ erachtet Cocca jetzt als gut, denn das Land könne noch aus einer Position der Stärke handeln. Mit Blickwinkel

auf die drei Milliarden Euro Schulden sagt der JKU-Professor aber auch durchaus mahndend: „Bereits die Bedeckung der erwarteten Steigerungsrate der Finanzverpflichtungen stellt schon eine Herausforderung dar. Werden zudem Investitionen in die Erhöhung der Standortattraktivität beabsichtigt, erhöht sich der Druck zusätzlich“. Als Maßnahmen werden empfohlen:

- Stärkung der strategischen Steuerung des Bundeslands OÖ, um das Land erfolgreich in die Zukunft führen zu können

- Disziplinierte Haushaltsführung, um laufende Ausgaben und Zukunftsinvestitionen nachhaltig finanzieren zu können

- Klarere Schwerpunktsetzung bei Investitionen und Ausgaben, um auch die regionale Wettbewerbsfähigkeit gezielt zu stärken

- Wirkungsorientierte Steuerung in die Optimierung von Strukturen und Abläufen und in das Förderwesen einführen, um ineffizienten Ressourceneinsatz zu minimieren
- Die bestehenden und zukünftigen finanziellen Verpflichtungen ab sofort kontinuierlich abbauen, um den künftigen Generationen keine finanziellen Lasten zu hinterlassen

- Budgetierungspraxis verbessern, um transparenter und strukturierter planen zu können